

Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.



Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

N^o 80.

Welzheim, Dienstag den 28. Mai 1872.

Auf. 700.

Amtliche Verfügungen.

Welzheim. (Militär-Transport-Scheine betref-
fend.) Da die alten Eisenbahn-Transport-Scheine (Formular N.
Reg.-Bl. v. Jahr 1863. S. 394) nicht mehr gelten, so werden die
Ortsvorsteher auf Befehl des K. Kriegsministeriums veranlaßt, die-
selben unverweilt an das K. Landwehr-Bezirks-Commando
Gmünd einzusenden.

Den 25. Mai 1872.

K. Oberamt.
Eisenbach.

Welzheim. (An die Ortsvorsteher.) Dieselben er-
halten hiemit die Weisung, die in ihren Gemeinden ansässigen Wund-
ärzte, Geburtshelfer, Hebammen und Apotheker auf die Bestimmun-
gen der §§. 11 und 12 der Min.-Verf. vom 8. v. M., betreffend
den Einfluß der deutschen Gewerbe-Ordnung auf das Medicinalwe-
sen, (Reg.-Bl. Nr. 14) aufmerksam zu machen und, daß dieß ge-
schehen, binnen 8 Tagen hieher anzuzeigen.

Den 27. Mai 1872.

K. Oberamt. K. Oberamts-Physikat.
Eisenbach. Schmid.

20. Allgemeine deutsche Lehrerversammlung.

III.

Hamburg, 21. Mai. Aus der Vormittags-Sitzung trage ich
zunächst nach, daß der Präsident kurz vor dem Schluß derselben die
Mittheilung gemacht, daß beantragt worden, dahin zu wirken, daß
ein nationaler Erinnerungstag an die deutschen Siege und Errichtung
des deutschen Reichs festgestellt werde. Der zweiten Sitzung war
das zeitgemäß wichtigste Thema: die Schulaufsicht, vorbehalten. Referent
Schwarz aus Berlin schildert die Nothwendigkeit einer Aenderung
der bestehenden geistlichen Schulaufsicht, die nicht zum Heile der
Schule gereiche. Das preussische Schulaufsichtsgesetz sei bereits im
Landrecht enthalten, der Staat habe sich aber wenig um die Schule
bekümmert, sie vielmehr einem Stände gegeben, dem sie nicht gebühre.
In den Geistlichen habe mehrfach die Schule ihre ärgsten Gegner
gefunden: Der Reichskanzler habe das Schulgesetz nicht aus pädago-
gischen, sondern aus politischen Gründen durchgebracht, um politi-
sch mißliebige Priester entfernen zu können. Die Lehrer müßten
aber einen Schritt weiter gehen. „Die Vorfahren nahmen zu Leh-
rern Diener und Laufburschen, die selbst der Aufsicht bedurft hätten,
jetzt ist das nicht mehr nöthig.“ Referent betont ferner, wie die
Schulaufsicht von den Geistlichen geführt wurde und wie diese oft
von Schulsachen nichts verstehen. Der Geistliche als solcher dürfe
die Schulaufsicht nicht haben. Redner beantragt folgende Thesen:
„1) die Lokalschulaufsicht als solche hört gänzlich auf; 2) sollte sie aber
fortbestehen, so hat die politische Gemeinde den Schulaufscher zu
wählen; 3) die Schulspectoren sind aus dem Kreise der Volks-
schullehrer zu nehmen. Referent hat öfters durch plastische Dar-
stellung Effect gemacht; es wäre aber zu wünschen gewesen, daß er
seinen Standpunkt eine Stufe höher genommen und aus dem Wesen
der Kirche und Schule die Unvereinbarkeit des Aufsichtsrechtes
der ersteren mit der Schulaufsicht nachgewiesen hätte. Es folgte
eine sehr belebte, von Zeichen des Beifalls und des Mißfallens
öfters stürmisch unterbrochene Debatte. Die Schulmänner, die sich
an der Debatte beteiligten, waren durchweg gegen die geistliche
Schulaufsicht, erkannten den Fortschritt in dem Schulaufsichtsgesetz
an und votirten dem Reichstagen ihren Dank; das Gesetz ward
als erster Frühlingstrahl begrüßt. Ein Herr Blücher aus Leip-
zig, ein junger Geistlicher, nimmt einen Stand gegen die gehörten
Vorwürfe in Schutz und bezieht: „Die Lehrer nicht nur als Diener
der Schule, sondern auch als so viel der Kirche.“ (Lärm.) Er

würde nur denjenigen Geistlichen die Aufsicht entziehen, die dazu
nicht würdig wären; ein echter Theologe sei auch ein echter Pädago-
gog. Auch ein Herr Paulsen aus Großhainsdorf nahm sich der
geistlichen Schulaufsicht an und meinte, die Lehrer würden mit dem
Aushören derselben aus dem Regen in die Traufe kommen. Ittig
aus Bremerhaven schilderte ganz drastisch auf die Worte Blücher's,
was die Schule von Geistlichen zu erwarten habe, die keine Lehrer
sind, und bezeichnet die zu Seminardirectoren gewählten Geistlichen als
Theologen, die ihren Beruf verfehlt. Neumann aus Neustadt-Ebers-
walde sieht das Schulaufsichtsgesetz als eine Folge der Regulative
an, mit denen nicht mehr auszukommen sei. Es haben noch eine
Reihe von Rednern gesprochen, ohne eigentlich einen neuen Gedan-
ken zu bieten. Wir beklagen es, daß von den anwesenden hervor-
ragenden Schulmännern gerade bei dieser Frage keiner das Wort
ergriffen. Man konnte aber auch heute die Wahrnehmung machen,
daß wo und wann auch immer von der Schulaufsicht in Lehrerver-
sammlungen geredet wird, eine Wunde offen sich zeigt, die der
Heilung wartet. Bei der Abstimmung wurde von den oben ge-
nannten Thesen 1) und 3) angenommen, Satz 2 aber abgelehnt.
Schluß der Sitzung nach 2 Uhr.

Württemberg.

Stuttgart, 26. Mai. Der Staatstechniker für das öffent-
liche Wasserversorgungswesen, Oberdaurath Schmann, schreibt im
„Blauemann“ die Grab-, Maurer- und Steinhauer-Arbeit für die
VI. Gruppe der Abwasser-Verordnung aus. Die Kosten belaufen
sich nach dem Vorschlag auf 18,000 fl. Die Maschine kommt in's
Lauterthal zu stehen, die Leitung wird die Orte Mehrstetten, Bre-
melau, Dürrenstein, Frankenhofen, Branheim versorgen; Orte die zu-
sammen etwa 1700 Einwohner zählen; dieselben erhalten ein tägliches
Wasserquantum von etwa 3600 C'. Die Länge der Leitung
beträgt etwa 64,000'. Der Betrieb wird ein sehr billiger werden,
da die Maschine in der Hauptsache durch das vorhandene Gefäll in
Bewegung gesetzt werden kann.

Nach dem „Allgäuer Boten“ geht es mit dem Bau der Ei-
senbahn nach Leutkirch rasch voran und ist alle Aussicht vorhanden,
die Linie am 1. Aug. wenigstens probeweise befahren zu können.
Zwischen Stadt und Bahnhof bestehen zwei Zufahrtsstraßen.

Bis zur Eröffnung der Wiener Ausstellung wird das euro-
päische Eisenbahnetz eine Länge von fast 43,000 Kilom. erreicht
haben.

Die 24. Wanderversammlung württemb. Landwirthe findet
am 3. und 4. Juni in Rottweil statt.

Wieblingen, 13. Mai. Zur Warnung für Eltern und
Leute, die kleine Kinder zu überwachern haben, theilen wir mit, daß
dieser Tage einem etwa zwei Jahre alten Kinde dahier, das im Hofe
spielte, von einem Haushahn das Naschen abgepickt und es damit
für sein ganzes Leben böß gezeichnet wurde. Vorher schon soll der
Attentäter der Mutter des Kindes an den Kopf gestossen sein; der
Wund wurde leider zu spät verstanden.

Mürtlingen, 24. Mai. Mittwoch Mittag erschob sich hier
ein junger Kaufmann, der Sohn sehr achtbarer, angesehenen Eltern,
auf dem Grabe seiner Schwester, und zwar in demselben Momente,
in welchem ein Leichenzug den Kirchhof passirte. Der hochbetagte
Vater des Unglücklichen befand sich unter den Begleitern des Lei-
chenzugs, welche, um ihm den ersten, erschütternden Schmerz zu er-
sparen, während der Leichenseierlichkeit schleunigst das Grab bedeck-
ten, in welchem die Tochter des würdigen Mannes ruhte und auf
dem sein Sohn so eben niedergesunken war. Bei den Verhältnissen
und der äußeren Lage der Familie ist die That um so unerklär-
licher.

Deutschland. Berlin, 24. Mai. Das Militärstrafgesetzbuch, wie es aus den Beschlüssen der Commission hervorging, war heute Gegenstand der Verhandlungen in einer mehrstündigen Plenarsitzung des Bundesraths. Gutem Vernehmen nach machte sich ein erheblicher Widerstand gegen die Abmilderungen bezw. Verschärfungen der Arreststrafen geltend, welche die Commission vorschlägt. Doch scheinen die Regierungen gerade in diesen Punkten nicht an den ursprünglichen Bestimmungen des Entwurfs festzuhalten, so daß Vermittlungsanträge eine willige Aufnahme finden dürften. Morgen wird der Termin für die zweite Lesung anberaumt werden, welche zwei Commissionsitzungen beanspruchen dürfte. — Heute Abend wird die Commission für das Reichsbeamtengesetz abermals eine Sitzung abhalten. Soweit die Intentionen einzelner Bundesräthe bekannt geworden sind, dürfte kein so großer Widerstand erhoben werden, um das Zustandekommen des Gesetzes zu gefährden.

Hamburg, 23. Mai. Unter lebhafter Begeisterung und einmüthigem Erheben von den Sizen wurde in der Lehrerversammlung auf Antrag Theodor Hoffmann's beschloffen, folgende Telegramme nach Berlin abzuschicken: „An Seine Majestät den Deutschen Kaiser und König von Preußen, Wilhelm I. Mehr als 5000 Lehrer aus allen Theilen des deutschen Reichs und der benachbarten und befreundeten Staaten in Hamburg versammelt, bitten ehrfurchtsvoll Ew. Majestät, dem Gefühl der Dankbarkeit und der Freude darüber Ausdruck geben zu dürfen, daß es Ew. Majestät gelungen ist, das alte deutsche Reich in herrlicher Gestalt neu zu begründen, die Sehnsucht der deutschen Nation zu befriedigen und das Glück, die Macht und die Ehre des Vaterlandes gegen jede Gefahr zu sichern. Gott wolle das Werk Ew. Majestät bis in die fernste Zukunft mit seinem Segen unablässig begleiten. Er segne lohnend und schützend Ew. Majestät und das ganze kaiserliche und königliche Haus.“ — „An E. Durchlaucht den Herrn Fürsten von Bismarck. Die in Hamburg tagende zwanzigste deutsche Lehrerversammlung, bestehend aus mehr als 5000 Lehrern aus allen Theilen Deutschlands und den Nachbarländern, ist erfüllt von hoher Freude, daß der Weisheit und Kraft Ew. Fürstlichen Durchlaucht die Einigung des deutschen Volkes, wenn auch nach schwerer Arbeit, so herrlich gelungen ist. Sie bittet in diesem Gefühl, Ew. fürstliche Durchlaucht wolle ihr den Ausdruck der Dankbarkeit und der aufrichtigsten Verehrung freundlichst gestatten. Möge dem deutschen Volke das Glück zu Theil werden, noch lange sich der weisen und gerechten Führung Ew. fürstlichen Durchlaucht zu erfreuen.“

Hamburg, 24. Mai. Nachdem ich Ihnen gestern den Schlussbericht über die deutsche Lehrerversammlung gesendet, lassen Sie mich mit wenigen Zügen einen kritischen Blick auf sie zurückwerfen. Es wird auch dieser Versammlung das Schicksal ihrer Vorgänger nicht entgehen: sie wird von Muckern und Hochkirchlichen verdammt werden, und die äußerste Linke wird ebenfalls nicht ganz zufrieden sein. Eine freie Versammlung von über 5000 Männern kann nicht nach einer genau bestimmten Richtung, sei dieselbe eine politische oder kirchliche, beurtheilt werden. Der Grundzug, der durch die Berathungen ging, und der sich immer wieder zur Geltung brachte, war ein entschieden fortschrittlicher, wenn auch aus der rechten Ecke mitunter ein Protest sich hören ließ; das Ziel: Befreiung von der kirchlichen Aufsicht, Klang in jeder Berathung durch; es machte auf uns den Eindruck, als ob hier die Wunde gefunden würde, an der die Schule krankte. Die Hamburger nahmen an der Lehrerversammlung in ihrer äußeren Erscheinung das freundlichste Interesse; besonders hat die Hamb.-Amerik. Packschiffahrt-Gesellschaft sich durch die freien Fahrten nach Stade und Helgoland ausgezeichnet. Erstere, auf dem Seedampfer „Germania“, nahm 1500 Lehrer und Lehrerinnen auf, die an Bord gastlich bewirthet und von dem Director der Gesellschaft in herzlichster Rede begrüßt wurden. Heute reist der größte Theil der Gäste wieder ab.

Bremen, 24. Mai. Der bei Hastings auf den Grund gerathene Dampfer des norddeutschen Lloyd, „Baltimore“, befindet sich auf ebenem Kiel in so günstiger Lage, daß bei guter Witterung Aussicht zur Rettung des Schiffes vorhanden ist. Die Ladung ist mitthmaßlich schwer beschädigt, da das Schiff voll Wasser gelaufen ist. Die Passagiere sind mit sämmtlichen ihnen gehörigen Effecten in Hastings zur untergebracht. Es wird vermuthet, daß der gestern in Southampton beschädigt eingelaufene spanische Dampfer „Lorenzo“, welcher sich auf der Fahrt von Norwegen nach Bilbao befand, den Schaden herbeigeführt hat.

Schweiz. Von der Schweizer Grenze, 23. Mai. Wie man weiß, sind bei der Volksabstimmung über die revidirte schweizerische Bundesverfassung in einigen Cantonen außerordentliche, zur Bevölkerung kaum im Verhältniß stehende Stimmzahlen aufgetreten. Die Erscheinung zeigte sich auch in einigen Gemeinden des (katholischen) Bezirks Muri in Argau (auf 3,66 Personen eine

Stimmkarte) und das Räthsel erklärte sich hier auf Anfrage durch ein Mitglied eines Wahlbureaus dahin auf, daß einzelne Stimmberechtigte in vollem Widerspruche mit den Bestimmungen des Wahlgesetzes 2—6 und mehr Stimmkarten für Kranke und Abwesende abgegeben und die Wahlbureaus dieselben gleich ungesetlich ohne Bemerkung angenommen haben. Es liegt also die Vermuthung nahe, daß auch anderwärts Wahlbureaus in dieser Weise die Bestimmungen des Wahlgesetzes umgangen haben mögen.

Frankreich. Versailles, 25. Mai. Das über die Communarden Serrier und Boudin gesprochene Todesurtheil ist heute morgen auf der Ebene von Satory vollstreckt worden. Dieselben starben unter dem Rufe: „Es lebe die Commune!“ — Thiers wird sich heute nach Paris begeben, um dem Grafen Arnim einen Besuch abzustatten. — Nachrichten aus Spanien zufolge ist Topete mit der Neubildung des Cabinets betraut worden.

Paris, 24. Mai. Der „Gaulois“ veröffentlicht einen Brief, welchen der Gr.-Kaiser Napoleon aus Anlaß der über die Capitulation von Sedan eingeleiteten Untersuchung an die bei diesem Acte bethiligten Generale gerichtet hat. Derselbe lautet:

An die Herren Generale, welche die Armee-Corps bei Sedan befehligt haben. General! Nach den Verfassungen des Kaiserreichs vor dem Lande verantwortlich, kann ich nur Dasjenige Urtheil gelten lassen, welches die in aller Regelmäßigkeit befragte Nation aussprechen würde. Ich habe mich daher auch nicht über den Bericht der Untersuchungs-Commission über die Capitulation von Sedan zu äußern; ich will mich nur darauf beschränken, die Hauptzeugen dieser Katastrophe an die kritische Lage zu erinnern, in welcher wir uns befanden. Die Armee hat, von dem Herzog von Magenta befehligt, glänzend ihre Pflicht gethan, sie hat heldenmüthig gegen einen zweimal stärkeren Feind gekämpft; als sie an die Mauern der Stadt und in die Stadt selbst zurückgedrängt wurde, bedeckten 14,000 Tode und Vermundete das Schlachtfeld, auf welchem ich sie kämpfen sah. Die Position war eine verzweifelte. Da die Ehre der Armee durch die von ihr entfaltete Tapferkeit gerettet war, so übte ich unter diesen Umständen mein Recht als Souverän aus und gab den Befehl, die Parlamentärsflagge aufzuziehen: ich nehme mit Entschiedenheit die Verantwortlichkeit für diesen Act in Anspruch. Die Hinführung von 60,000 Menschen konnte Frankreich nicht retten; die erhabene Hingebung der Führer und Soldaten wäre ein unnützes Opfer gewesen. Wir haben also einer harten, aber unerbittlichen Nothwendigkeit gehorcht; sie zerriß mir das Herz, ließ mir aber ein ruhiges Gewissen. Seien Sie, General, von meinen wohlwollenden Gefinnungen überzeugt.

Camden-Place, 12. Mai 1872.

Napoleon.

— Die Voruntersuchung in dem Proceß Bazaine wird mindestens sechs Wochen beanspruchen. Es wird heute officiös die Nachricht dementirt, daß zu denselben preussische Generale als Zeugen erscheinen würden.

Darmstadt, 25. Mai. Ein wolkenbruchartiges Gewitter, welches sich gestern Abend von 10 Uhr an fünf Stunden lang über der ganzen Gegend entlud, hat abermals unberechenbaren Schaden verursacht. Insbesondere scheinen die an der Bergstraße gelegenen Orte, namentlich Jugenheim, Auerbach, wo das Wasser die Bewohner nöthigte, in die oberen Stockwerke zu flüchten, auch Häuser zerstörte, entsetzlich gelitten zu haben. Nicht minder der ganze Vorderwald, dessen ausgedehnte Wiesengründe einem See gleichen. Hier bietet sich der an Ueberschwemmungen unserer sonst so wasserarmen Residenz nicht gewohnten Gegend ebenfalls das Schauspiel einer solchen, denn der neue nordwestliche (Blumenthal'sche) Stadttheil ist durch den enorm angeschwollenen Darmfluß, der Dämme durchbrochen u. s. w., so weit das Auge nur reicht, tief unter Wasser gesetzt, welches an den Straßenanlagen entsetzlich gehaust hat. Man muß auf die betäubendsten Nachrichten vom Lande gefaßt sein.

Neueste Nachrichten.

Versailles, 25. Mai. Alle Offiziere und Generale, die bei Sedan commandirten, übersandten Thiers das Schreiben, das Napoleon an sie gerichtet hat. (s. oben Frankreich.)

Versailles, 25. Mai. Die Nationalversammlung nahm in ihrer heutigen Sitzung den Gesetzentwurf Gonlard's, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Stempelgebühr für ausländische Börsenwerthe, an. Dasselbe bestimmt eine Stempelgebühr von 75 Cent. für Werthe bis zu 500 Frs., von 1 Fr. 50 Cent. für Werthe von 500 bis 1000 Frs. und von 1 Fr. 50 Cent. für jedes weitere 1000 Frs. oder einen Theil dieser Summe.

Madrid, 25. Mai. Das neue Ministerium werden wahrscheinlich bilden: Topete, Präsident und Krieg; Alcoa, Auswärtiges; Croissard, Justiz; Cdnaz, Finanzen; Balaguer, Colonien; Candau, Inneres; Anteguer, Marine. Wahrscheinlich wird Marschall Serrano in kurzem Topete ersetzen.

Bekanntmachungen.

Welzheim.
Steckbrief.

Der am 9. d. Mts. aus dem Zucht-
hause in Ludwigsburg entlassene Gottlob
Schwegler von Lindenthal hat die Auf-
lage, sich nach Hause zu begeben und bei
seinem Ortsvorsteher zu melden, nicht be-
folgt und wird deshalb wegen Ungehorsams
steckbrieflich verfolgt.

Den 27. Mai 1872.

R. Oberamt.
Eisenbach.Welzheim.
Gerberwerkstätte-
Verkauf.

Die in der Gantmasse des wlb. Fried-
rich Dutz, gewes. Rothgerbers von hier,
vorhandene

6,3 R. oder 52 □ Meter Gerberwerk-
stätte mit32,7 R. oder 2 A. 68 □ Meter Hof-
raum in den Brühlgärten u., gerichtl.
taxirt zu 1000 fl.,

wird am

Montag, den 17. Juni d. J.
Vormittags 9 Uhrauf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Auf-
streich zum Verkauf gebracht, wozu Kaufs-
liebhaber eingeladen werden.

Den 24. Mai 1872.

Stadtschultheißenamt.

Seelach bei Schwend.
Guts-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist wegen
Erwerbung eines anderwärtigen
Anwesens veranlaßt, sein Gut
in Seelach, bestehend in

einem gutgebauten Wohnhaus mit Scheuer
und Stallung unter einem Dach, so-
wie in ca. 20 Morgen Feldgütern
samt dem heurigen Gutsertrag,
aus freier Hand zu verkaufen.

Ich lade die Liebhaber ein, das — in
ganz gutem Zustande befindliche Gut einzu-
sehen und einen Kauf mit mir abzuschließen.
Am 21. Mai 1872.

Deconom Carl Samet.

Kräuterjammer,

die in der Lage sind (zu sehr guten Prei-
sen), feste Accorde auf Lieferungen von
Belladonna (Tollkirschen), Kraut und ditto
Wurzeln abschließen zu können, wollen sich
an mich wenden. Ebenso kaufe ich Holber,
Laubnesselblüthe, Kamillen, Baldrian, Hafel-
wurzeln, Bitterfuß u. u. in den größten
Quantitäten. Einkaufslisten stehen franco
zu Diensten.

Apoth. Schrader, Vegetabilien-Geschäft,
Munderkingen.

Welzheim.

Ungefähr $\frac{1}{2}$ Morgen Pfaffenadernwiese
in der schönsten Lage mit vollem Grasertrag
ist nächsten

Donnerstag Abend 8 Uhr
im Gasthaus zum Rothenochsen auf 5 Jah-
res-Zieler zu verkaufen.

F. A. Beck.

Rudersberg,
Station Schorndorf.

Gasthaus-Verkauf.

Das in dem lebhaften Markt Flecken Ru-
dersberg gelegene Gasthaus zum Lamm



mit schönem geräumigem
Wirtschaftslokal, 1 Tanz-
saal, mehreren Zimmern
mit sämtlichem Wirt-
schafts-Inventar nebst
Bäckerei-Einrichtung, 2 gewölbten Kellern
mit den erforderlichen Lagerfässern, 2 Gär-
ten beim Haus; (in einem derselben befindet
sich ein weiterer Backofen mit Obstbörre;
dazu gehört 1 Scheuer mit 3 Stallungen
und angebauter Wagenremise nebst 1 Mo-
sterei-Einrichtung) — ist dem Verkauf aus-
gesetzt und kommt

Freitag den 31. Mai d. J.

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Auf-
streich. Zahlungsbedingungen werden vor
der Versteigerung bekannt gemacht und wird
der Kauf bei entsprechendem Erlös sogleich
genehmigt.

Kaufsliebhaber, unbekannt mit Vermö-
gens-Zeugnissen versehen, werden hiezu ein-
geladen.

Kronhütte.

Freies Gütchen.



Unterzeichnete ist
entschlossen, ihr Be-
sitthum aus freier
Hand zu verkaufen.

Daselbe besteht in
der Hälfte an einem gutgebauten zwei-
stöckigen Wohnhaus mit gewölbtem
Keller, Stallungen und allen sonst
noch erforderlichen Räumlichkeiten,
sowie
zwei Gemüse-, Gras- und Baumgär-
ten u.

Liebhaber sind auf nächsten

Freitag den 31. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr

in ihre Wohnung freundlich eingeladen.

Maria Walter.

Welzheim.

Sensen, Sichelu,
Maysländer Steine

sind in frischer Sendung und bekannt guter
Qualität eingetroffen, und empfehle solche
bei herangerückter Verbrauchszeit gegen
Garantie.

Kaufmann Fr. Tag.

Welzheim.

Geld-Gesuch.

Ein pünktlicher Zinszahler sucht gegen
 $2\frac{1}{2}$ -fache Pfandsicherheit 900 fl. aufzuneh-
men und kann der Informativschein bei der
Redaktion eingesehen werden.

Schöllhütte.

4—5 Eimer reinen glanzhellen

1868r Wein

(Schiller und roth), sowie einige Eimer

guten Most

verkauft in beliebigen Quantitäten

Schreiner Müller.

Untrüglich!

Hauber's ächte Alpenkräuter-
Magenessenz, die größere Flasche
zu 36 fr., sowie dessen Benedikti-
ner-Magentropfen, besonders bei
Frauen beliebt, per Flacon 24 fr., haben
sich als streng reell und vorzüglich wirk-
sam bewährt. Was wirklich gut
und dabei nach Verhältniß
billig ist, verträgt und bedarf
marktschreiende Anpreisung
nicht. — Die besten Empfehlungen
kommen von den Genesenden. Sammt
Gebrauchserläuterung allein acht zu
beziehen durch

Heinrich Sobhy
in Welzheim.

! Nicht zu übersehen!

Nächsten Mittwoch den 29. d. Mts.
bin ich



bestimmt

im Gasthaus zum Rößle in
Welzheim und am darauffol-
genden Freitag im Gasthaus
zum Rößle in Rudersberg
mit einer großen Parthie schöner

bayerischer Schweine

zu treffen und lade Kaufsliebhaber hiezu
freundlich ein.

Karl Oberdörfer
aus Weissenburg.

Steinbrunn.

ca. 7 Eimer

guten Obstmost

verkauft im Ganzen oder eimerweise
Georg Desterle,
Hofbauer.

Galler Getreide-Markt

vom Samstag, den 25. Mai.

Kernen (Lager 527 Ctr., Schranneff
18 Ctr.) 7 fl. 48 fr., 7 fl. 32 fr., 7 fl.
20 fr., aufgeschl. 18 fr.

Gemischt (Lager 15 Ctr., Schranneff
— Ctr.) 6 fl. 3 fr., 6 fl. 2 fr., 6 fl.
— fr. aufgeschl. 2 fr.

Roggen (Lager 46 Ctr., Schranneff
— Ctr.) 5 fl. 51 fr., 5 fl. 48 fr., 5 fl.
40 fr. aufgeschl. 7 fr.

Haber (Lager 31 Ctr., Schranneff 5
Ctr.) 4 fl. — fr., 3 fl. 48 fr., 3 fl.
42 fr. abgeschl. 6 fr.

Gerste (Lager 3 Ctr., Schranneff —
Ctr.) 4 fl. 40 fr., 4 fl. 40 fr., 4 fl.
40 fr. abgeschl. — fr.

Geld-Sorten vom 25. Mai 1872.

Pr. Friedrichsd'or	fl.	9. 57 $\frac{1}{2}$ —58 $\frac{1}{2}$.
20-Francs	"	9. 22—23.
Pistolen	"	9. 40—42.
Doppelte Pistolen	"	9. 40—42.
Holl. fl. 10.	"	9. 53—55.
Souvereigns	"	11. 51—53.
Imperials	"	9. 40—42.
Dufaten	"	5. 33—35.

H. — Erhalten. Herzl. Dank. — Man
kennt einigermaßen den verdeckten Impetus.
Ob Gehässigkeit oder Neid ist egal: Ver-
leumdungen hinterücks ignoriert man.

Johann Zeidler's Kräuter-Extract, genannt:

„Der Wundersaft.“

wird gegen folgende Krankheiten angewandt:

- Nr. 1 bei **Gicht, Reissen und Kopffolik**,
 " 2 bei **Brust- und Lungenleiden**, als da sind: **Bluthusten, heftiges Fieber, Athemnoth, Lungen-**
schwindsucht &c.,
 " 3 bei **Magen- und Unterleibseliden**, als **Magen-, Darm- und Bronchial-Katarrh** wie **Hämorrhoi-**
dalleiden,
 " 4 bei **Krämpfen und Fallsucht (Epilepsie)**,
 " 5 gegen **Geschlechtsschwäche** bei **Jung und Alt**, bei **Pollutionen, Impotenz, Weissfluß, Unfrucht-**
barkeit und Bleichsucht.

Der **ächte Wundersaft** ist nur bei mir und in den von mir bekannten Niederlagen zum Preise von **1 Thlr. pro**
 Flasche zu haben.

Weitere Niederlagen werden errichtet.

Johann Zeidler — Berlin.

Abalbertstraße Nr. 1.

Auszug aus Briefen:

Vermaz, den 20. April 1872.

Ich habe **Ihren Wundersaft** einige Mal angewandt und fand ein **genügendes Resultat**, demgemäß Sie per Post 25. Flaschen einsenden wollen, und werde nicht verfehlen, allen meinen Klienten **Ihren Wundersaft** auf's Beste zu empfehlen.
 Dr. med. W. Candory - Vermaz. (Maison Mermier près Genève.)

Kulligkehmen, den 17. April 1872.

Ich wende den **Wundersaft** bei einer armen Frau an, die schon **seit 3 Jahren an Magenübel** leidet, nur noch wenig **Milch** genießen kann und in Folge dessen **zum Skelett** abgemagert ist.
 Julius Friedrich.

Demühl, den 9. März 1872.

Mein Magen war in schlechtem Zustande, der Stuhlgang unregelmäßig, bald Verstopfung, bald Durchfall. Nach Verbrauch der ersten Flasche Ihres **Wundersaftes** habe ich **bedeutende Besserung** verspürt und bitte um Zusendung weiterer 3 Flaschen.
 A. Gaude.

Kulligkehmen, den 23. April 1872.

Nr. 3 hat bis jetzt ein **gutes Resultat** erzielt; der **Appetit** hat sich bei der Frau eingesunden, der Stuhlgang sich **bedeutend** gebessert, und glaube ich an einen guten Ausgang der Kur.
 Julius Friedrich.

Julius Friedrich.

Jedem Denkenden und Verständigen zur geneigten Prüfung.

Ein Mann Namens **Karl Jacobi**, welcher sich den Titel **Hygiëist** zuignete, und nicht allein durch seine Antecedencien, sondern auch durch seinen sog. **Königstrank** eine mehr als **zweifelhafte Berühmtheit** erlangt hat, hat von seinen früheren Fähigkeiten, die er als ungerathener Sohn eines würdigen Pastors wohl besitzen haben mag, noch soviel conservirt, um zu finden, daß seinem Gebräu durch die Einführung meines Kräuter-Extractes (vom Volksmunde sehr richtig mit dem Namen **Wundersaft** bezeichnet) Gefahr droht, und ist nun bestrebt — gemäß der Natur von Leuten seiner Art. — durch Zeitungen und auch sonst auf jede gemeine Weise dem Publikum Sand in die Augen zu streuen, indem er gegen meinen **Wundersaft** zu Felde zieht. — Es widerstrebt für gewöhnlich meinem Charakter, solchen Leuten auf ihrem eigenen Felde entgegenzutreten und sie dort mit ihren eigenen Waffen zu schlagen, habe es vielmehr bisher der besseren Einsicht eines jeden Denkenden überlassen, über den Werth des ihm durch **Karl Jacobi** Gebotenen, sich ein Urtheil zu bilden und bin überzeugt, die richtige Denkungsart und der gerade Sinn eines **ehelichen** Deutschen findet sofort den Schwindler, wo und wie er sich auch zeigt.

Um jedoch die Beurtheilung eines solchen Reklamemachers &c. wie der, mit dem ich mich heute beschäftigen muß, zu erleichtern, frage ich den oben rubricirten Theil des Publikums, ob ein Mann wohl Beachtung, geschweige denn Vertrauen verdient, welcher, wie unser **unberühmter Hygiëist**

1. durch eigene Schuld resp. Unfähigkeit, vor wenigen Jahren noch, soweit gekommen war, daß er zu den Obdachlosen gezählt werden mußte;
2. durch einen zu geringen Grad von Fähigkeit bei Vertreibung von Wechsel-Falsificaten mit dem bezüglichen Paragraphen des preuß. Strafgesetzbuches in Konflikt gerathen;
3. erst vor einigen Jahren wegen einer andern (hier nicht näher zu bezeichnenden) Handlung in Berlin vorsichtshalber unsichtbar wurde &c.;
4. durch seine Lebensart jetzt selbst den Beweis dafür liefert, wie wenig gewissenhaft er bei Bereitung und Verbreitung seines auf dem Wege der ganz gewöhnlichen Abkochung von einigen Heuarten, Disteln &c. gewonnenen Epiliths verfährt, wenn er selbst nur dafür sorgt, das aus seinem Humbug einziger Art Erbeutete in seiner Weise — auszugeben, während das Kochen und Verenden seines Trankes seinen Arbeitsleuten überlassen bleibt. Doch freilich ihm bleibt ja das von ihm so sehr geliebte und gepflegte Geschäft noch, eheliche Leute zu besudeln und gute, empfehlenswerthe und wirklich empfohlene Heilmittel, wie der **Wundersaft**, zu verdächtigen.

Hat denn das Publikum bereits vergessen, wie oft die selbst fabricirten Anerkennungschriften über sein Präparat dementirt worden sind, durch Leidende, die in seinem elenden Nachwerk schriftlich versuchsweise Hilfe suchten, sich aber von der Abgeschmacktheit seiner Anpreisungen überzeugten und ihrem ehelichen Namen und die Bezeichnung ihres Leidens zur (allerdings unfreiwilligen) Ausbeutung diesem Manne in Händen gelassen haben?

Wird nicht jeder vernünftige Mensch sich schon selbst gefragt haben, daß es eine Unmöglichkeit ist, ein Heilmittel zu entdecken, welches gegen **absolut alle Krankheiten** Hilfe bringt, eine Eigenschaft, welche **Karl Jacobi** seinem **Königstrank** beilegt! — Welch eine Absurdität!

Ja, verehrtes Publikum, dieses ist der Mann, der in der Ferne Zurore zu machen scheint, wenn er um seine Heuabkochung den Namen **Königstrank** und um sich den Titel **Hygiëist** frecher Weise hängt, derselbe, der an seinem Domicile Nichts gilt, derselbe, mit dem jeder Nechtlichdenkende und Christende nichts gemein haben mag und der nun seinen übrigen Heldenthaten noch die hinzugefügt, meinen in jeder Beziehung sich schon selbst empfehlenden heilkräftigen Kräuter-Extract (**Wundersaft**) sogar noch **unter** das Niveau seines Präparates ziehen zu wollen.

O, bejammernswerther Pastorjohn, der du mit der **blonden Tügel-Tangelbrant**, — die einst für **Silbergroschen** die **Harfe geklimpert**, — und **ächtem Gelichter Apfelwein-Organ** feierst und mit **pfäflischem Nasspauement** wahre **Naturheilmittel** wie den **Wundersaft** zu unterdrücken Dich bestrebst, um **Deine aus Disteln, Sauerrampf, Klee und Rübenblätter** dargestellte **Abkochung** dem Publikum aufzu-
 drängen, wie lange wird Dein **Krug** noch **zu Königstrank** gehen?

Johann Zeidler — Berlin.

Abalbertstraße Nr. 1.